

Zeitschrift der Quartiervertretung
Stadtteil 4 · 1. Jahrgang · Nummer 4
September 1996

QUAVIER

**Ein Quartier im
Festtaumel**

**„Saubere Stadt“ –
offener Brief
des Gemeinderats**

**Ambulante Kranken-
und Gesundheitspflege**

Sommerliche Festzeit

Liebe Quartierbewohnerinnen, liebe Quartierbewohner

Die grosse Ferienzeit ist vorbei, und Ferienerinnerungen treten bei den Gesprächsthemen wieder in den Hintergrund. Langsam aber sicher verabschiedet sich der Sommer; Schwimmen in der Aare ist nicht mehr das Hauptvergnügen vieler Berner, und andere Freizeitaktivitäten gewinnen an Bedeutung. In dieser Saison laden Wochenende für Wochenende zahlreiche Musik-, Quartier-, Seenachts-, Strassen- und Waldfeste zum Besuch ein. Wenn das Tiefbauamt der Stadt Mitte Woche Parkverbotstafeln und Absperrmaterial ablädt, so handelt es sich eher um die Vorbereitungen für ein Strassenfest als um eine neu zu eröffnende Baustelle.

Feste bieten die Möglichkeit zu Begegnungen. Gerade die in unserem Stadtteil eher üblichen kleineren Anlässe sind Gelegenheiten, Nachbarn, die man sonst nur über den Gartenzaun grüsst, auch einmal etwas näher kennenzulernen.

Das letzte Fest, welches ich kurz besuchte, war das Quartierfest am Thunplatz. Hinter dem an einem Samstagmittag stark befahrenen Platz wirkte das Festareal wie eine Oase. Ein altes Karussell, aufgestellt gleich neben der Abschrankung mit der Tafel «Radfahrer bitte absteigen», bildete die Grenze zum Alltag. Sowohl die Veranstalter und Organisatoren wie auch die Besucher genossen die ruhige, entspannte Atmosphäre und strahlten Zufriedenheit aus. Illusion einer heilen Welt? Ich bin dankbar dafür, in einer Stadt und einem Quartier leben zu dürfen, wo derart unkomplizierte Begegnungen noch möglich sind. Wie jede Stadt hat auch Bern verschiedene Probleme, die dringend einer Lösung bedürfen; ich bin überzeugt, dass das im Quartier und auch sonst im Kleinen vorgelebte Miteinander den Schlüssel für viele Lösungen beinhaltet.

Niklaus Zürcher

Inhalt

Seite Vier	4
QTT - Thunplatzfest ...	5
Glosse	8
Gewerbebetrieb	9
Veranstaltungen ..	11
Ambulante Pflege ..	12
Spielgruppen	14
Hiltystrassen-Fest ..	14

Titelbild:

Höhepunkt der Manuela Schulhaus-Verschönerungswoche war das Aufrichten des riesigen Windrads.
Foto: Lukas Lehmann



«Früsch Wind»

im Manuelschulhaus

Rückblick aufs Manuel-Fest vom 3. Juli 1996.

Nach einer handwerklich geprägten Woche, in welcher rund 50 Lehrkräfte, 80 Eltern und über 450 Schülerinnen und Schüler (!) mithalfen, das Schulhaus zu verschönern, stand gleich anschliessend in der letzten Woche vor den Sommerferien das grosse Manuel-Fest auf dem Programm.

Montag und Dienstag waren für die letzten Vorbereitungen vorgesehen, und am Mittwoch gegen 10 Uhr ging's los. Nebst vielen Marktständen, an denen Selbstgebasteltes, -gestricktes oder -gebackenes feilgeboten wurde, konnten die Festbesucher bei zahlreichen Spielen ihre Geschicklichkeit oder ihr Glück, im 50 m langen Geistergang sogar ihre Angst(losigkeit) testen. Führungen durchs verschönerte Schulhaus, eine Schminkecke, ein Tastparcours, ein Veloflickstand, eine Disco sowie ein grosser Flohmarkt rundeten die Aktivitäten ab. Den Hungrigen und Durstigen standen von Risotto und (Holzofen!)-Pizzas über Frühlingsrollen, Crêpes, Waffeln, Ice-Creams, Hot-Dogs bis zu einer im Lehrzimmer gemütlich eingerichteten Kaffeestube alles zur kulinarischen Verfügung. Auch an den Getränke-



Die Manuelschulleitung – J. Kipfer (l.) und H. Wyler – staunt über die Windrad-Bescherung.

ständen konnte man sich an diesem heissen Tag nicht über Arbeitsmangel beklagen. Abends war im Töpferkeller die «Moulin-Rouge-Bar» bis 01.00 Uhr geöffnet. Das ganze Fest wurde musikalisch von der Manuel-Steelband, dem Orchester und der Rockband umrahmt.

Höhepunkt des Festes war sicher am Abend das Aufstellen des 8 m hohen Segelwindrades auf dem Dach bei der Aula. 15 Schüler/innen hielten dabei eine je einminütige freie Rede. Dieses Windrad, welches entworfen und gebaut wurde unter Leitung des Berner Künstlers Daniel Gerber, gab eigentlich den Ausschlag für das Motto «früsch Wind», unter dem

die ganze Verschönerungswoche und auch die Festaktivitäten liefen. Die Manuelschule will damit einerseits auf die optischen Verschönerungen und Veränderungen im Gebäude aufmerksam machen, aber auch ihr neues Selbstbewusstsein im Zuge der stürmischen Entwicklungen im Bernischen Schulwesen demonstrieren. Herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben: dem Festkomitee, welches in stundenlangen Sitzungen und wochenlangen Vorbereitungsarbeiten das Fest organisiert hatte, allen Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, welche das Fest vorbereiteten und durchführten, den Firmen und Privatpersonen, die uns Material sponserten oder zur Verfügung stellten, aber auch allen Besucherinnen und Besuchern des Festes, dank denen uns auch ein finanzieller Erfolg beschieden war. Ein besonderer Dank gebührt jedoch dem lieben Petrus: hatte er doch für einen prächtigen Tag gesorgt, dem einzig sonnigen in dieser Woche!!

B. Jucker, Manuelschule

Albert Flückiger AG • 3073 Gümligen

Sägeweg 15, Telefon (031) 952 62 88

- **Zimmerei**
- **Schreinerei**
- **Fensterfabrikation**
- **Planung und Beratung**

Und nächstes Jahr

kommen sie wieder

Zwar stehe ich nicht am Brunnen vor dem Tore, aber hinter dem Brunnen beim Tore. Ob in meinem Schatten süss geträumt wird? Eigentlich habe ich einen interessanten Standort, hier am Waldeingang beim Thunplatz. Langweilig ist es mir nie, das Kommen und Gehen von Spaziergängern und Tennisspielern, von Eiligen und Geniessern gehört zu meinem Alltag als Lindenbaum. Hin und wieder wird in «meinem» Gärtchen ein wenig gefeiert, seit sich der Quartiertreff Thunplatz hier eingeknistet hat, ist einiges los.

Schon im Frühling, als meine zartgrünen Blättchen zu spriessen begannen, und die Tage länger und wärmer wurden, fragte ich mich, ob das grosse Fest wohl auch in diesem Jahr gefeiert würde. Die guten Erinnerungen an die letzten Festwochenenden jeweils im August sind so lebendig! Und dann auf einmal ging's los, am Freitag, dem 16. August rückten die Frauen und Männer an, richteten Buffets und Wirtschaft ein, stellten einen Bühnenwagen hin, sogar ein kleines Rösslispiel wurde wieder aufgeföhren. Dass bereits der Freilicht-Kinoabend unter funkelndem Sternenhimmel durchgeführt wurde, war ein vielversprechendes Omen. Und sie kamen, all die Quartierkinder, die ich doch schon seit ihrer Kinderwagen-Zeit kenne! Unerwartet viele waren da und schienen es zu geniessen. Ich wiegte meine Äste im Nachtwind und seufzte müde vom vielen Schauen, aber voller Vorfreude auf den kommenden Tag...

Der kleine, bereits traditionelle Fest-Märit lockte eine muntere Schar aus den Häusern. Manch einer hätte

vielleicht gerne ein wenig mehr verkauft, viele Besucher begnügten sich mit «Gwunder» und blieben dann halt im Beizli sitzen, genossen das lauschige Plätzchen. Handörgelmusik, feurige Samba, Zauberer und die Jugendband brachten Stimmung in die Runde und ergötzten mich. Ich konnte mich fast nicht satt hören und satt sehen, am liebsten hätte ich die Äste neugierig in alle Richtungen ausgestreckt und auch ein wenig im Takt gewiegt. Zur Essenszeit wurde der Trubel dann riesig. Bratwürste, Hot Dog, Risotto, Salat – alle wollten möglichst gleichzeitig essen, die Helferinnen und Helfer hatten alle Hände voll zu tun, damit sich jeder vor einen vollen Teller setzen konnte. Was wurde da schnabuliert, geröhmt, gelacht, geschwätzt, getanzt zu den lüpfigen Klängen von «Tutti Frutti» – so ein richtiges Fest ist das, dachte ich und fühlte mich wohl mittendrin. Ein einziger Wermutstropfen trübte die Hochstimmung. Warum sah ich so viele Jugendliche Bier und Wein trinken? Ich weiss zwar, dass ein Gläschen Prozentiges zum Feiern gehört, aber dass sich Kinder mit Bierflaschen in die dunklen Ecken verdrücken, wollte mir nicht so recht in meine Laubkrone.

Die ganz Treuen kamen am Sonntag zum Zmorge. Das köstliche Buffet erfreute Auge und Gaumen. Die «Scheicheheizer» gaben jazzig den Ton an, ich spürte es bis in die Wurzeln.

Am Sonntagmittag klang damit das Fest aus. Ach, war das schön! Was da an Vorarbeit dahintersteckt, kann ich mir lebhaft vorstellen. Wie grossartig ist es, wenn sich in der heutigen Zeit,

wo alle so vielbeschäftigt sind, Menschen zusammentun und keine Mühe scheuen, um ein so grosses Fest zu organisieren! Zusammen feiern, essen und trinken, Nachbarn kennenlernen, alte Bekannte treffen, zufrieden nach Hause gehen und spüren, dass es schön ist, hier zu leben – ich habe den Eindruck, die Menschen in diesem Quartier freuen sich am Erlebten.

Und ich? Wenn schon bald der Herbstwind meine Blätter davonwirbelt und meine Äste in den grauen Winterhimmel ragen, werde ich oft an das Fest zurückdenken, an die Musik, das Lachen im Sommer. Das mag wohl auch bei den Menschen ähnlich sein: sie feiern zusammen und schaffen damit kleine Vorräte von Freude und Glück für graue Zeiten.

Bis zum Fest im nächsten Jahr!

Der Lindenbaum im Thunplatz



Leitbild Luftverkehr

Im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zum kantonalen Leitbild Luftverkehr hat die QUAV4 den Entwurf diskutiert und an der Delegiertenversammlung vom 3. Juli 1996 einstimmig ihre Stellungnahme verabschiedet.

Die QUAV4 hat Verständnis dafür, dass der Kanton zum Flughafen Bern-Belp steht. Sie verlangt aber eine kantonale Luftverkehrspolitik mit dem erstrangigen Ziel, die negativen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt zu reduzieren.

Insbesondere erwartet sie von den zuständigen Behörden, dass die heute bestehenden eidgenössischen und kantonalen Vorgaben und Gesetze eingehalten und vollzogen werden.

Der Flughafen Bern-Belp ist in einer Senke des Aaretals topographisch ausgesprochen ungünstig gelegen.

An- und Abflugschneisen führen ungewöhnlich niedrig mitten über das Gebiet des Stadtteils 4, so dass einerseits die Immissionsgrenzwerte der Lärmschutzverordnung bereits heute überschritten sind, und andererseits ein nicht zu unterschätzendes Gefahrenpotential resultiert.

Die QUAV4 fordert, dass die Umweltschutzvorschriften eingehalten werden, die Lärmbelastungen überall unter den Immissionsgrenzwerten liegen, und auch weiterhin Umweltschutzmassnahmen im Sinne des Vorsorgeprinzips realisiert werden.

Die Flugbewegungen über dem Gebiet des Stadtteils 4 sind zu stabilisieren oder zu reduzieren.

Die QUAV4 erachtet die heutigen Betriebszeiten als genügend und wehrt sich gegen Bestrebungen, diese in den Randstunden auszudehnen.

Peter Blaser, Vorstand QUAV

Wettbewerbs- Ranglisten

Ballonflugwettbewerb

Anlässlich des Grand Prix vom 4. Mai 1996 wurden am Ballonflugwettbewerb sechzig Ballone gestartet. Lediglich drei davon sind zurückgekommen; sie flogen nach Norditalien, nach Wetzikon/ZH und Meilen/ZH.

Die glücklichen Gewinnerinnen Ramona (1. Preis), Jenna Gygi (2. Preis) und Daria Egloff (3. Preis) wurden bereits benachrichtigt, und die Preise vergeben.

Bouleturnier vom 30. Juni 1996

1. Marc Sager und Rina Sager, Thunstrasse
2. Jürg Sollberger und Jürg Rufenacht, Gryphenhübelweg
3. Herr und Frau Hoffmann, Interlaken
4. Peter Ekhart und Monica Hildesheimer, Lombachweg

DRUCKEN IM KIRCHENFELD

Copyprint, Direktoffset, Kleinoffset, Profioffset bis Format A3 (29,7 x 42 cm). Vier verschiedene Druckarten auf vier verschiedenen Preisebenen von günstig bis vernünftig!

BUCHBINDEREI IM KIRCHENFELD

Schneiden, Falzen, Perforieren, Lochen, Leimen, Binden, Sortieren, Verpacken, Versenden . . .



Print-Shop Flückiger (1976—1996)

Helvetiastrasse 7, 3000 Bern 6, Telefon 031 351 17 51, Fax 031 352 26 44

Jubiläumsangebot 20 Jahre Print-Shop Flückiger:

5.00 Fr. 5.—	Einlösbar bei einem Druckauftrag ab Fr. 50.—	10.00 Fr. 10.—	Einlösbar bei einem Druckauftrag ab Fr. 100.—	20.00 Fr. 20.—	Einlösbar bei einem Druckauftrag ab Fr. 200.—
	Gültig bis 31.12.96		Gültig bis 31.12.96		Gültig bis 31.12.96

Zusammenschluss...

Nachfolgend die Gründe, welche die SVB dazu bewogen haben, den Zusammenschluss der beiden Linien 18 (Tierpark) und 19 (Elfenau) Ende Oktober 1994 zur neuen Linie 19 (Elfenau) vorzunehmen, und die heutige Beurteilung der bei der betroffenen Bevölkerung eher umstrittenen Massnahme.

Für die SVB bilden Aussagen über die benutzten Verkehrsmittel sowie die Benutzungshäufigkeit die Basis bei der Planung ihres Angebotes.

Seit Anfang dieses Jahres stehen uns dafür die sehr genauen Daten aus dem automatischen Fahrgastzähl-system zur Verfügung; auch wenn noch nicht für alle Linien und von allen Fahrplanperioden sowie Tageszeiten eine genügende Anzahl Messfahrten vorhanden sind, sind wir dennoch in der Lage, wenigstens gute Schätzungen bzw. Trends aufzuzeichnen, weil vom System alle ein- und aussteigenden Fahrgäste an jeder Haltestelle erhoben werden.

Ausdünnung bemängelt

In der Vergangenheit, d.h. vor der Inbetriebnahme des automatischen Fahrgastzählsystems, wurden die Zählungen auf der Basis von Schätzungen direkt von den Fahrdienstangestellten vorgenommen und zwar an fest vorgegebenen Wochen in allen Fahrplanperioden (Winter-, Sommer-, Ferienfahrplan). Die solchermaßen erhobenen Daten haben dazu gedient, einerseits Fahrplanmodifikationen vorzunehmen und mögliche Sparpotentiale auszuloten. Der Gemeinderat hatte den SVB für das Budget 1995 einen maximalen Fehlbetrag vorgegeben, der in jedem Fall einzuhalten war. Diese Limite

konnte von uns nur noch mit Leistungsreduktionen erreicht werden, von denen die Zusammenlegung der bis dazumal eher mässig frequentierten Linien 18 und 19 die bedeutendste war. Die SVB hätten es damals bei weitem vorgezogen, ihr Angebot mindestens beizubehalten: angesichts der finanziellen Lage war dies jedoch nicht mehr möglich.

Von vielen Fahrgästen wurden die verlängerte Fahrzeit und die Ausdünnung des Fahrplanes sehr bemängelt. Die SVB haben diese Verschlechterungen von Seiten der Betriebsplanung bearbeitet bzw. zu eliminieren versucht, so dass die Beschwerden nach einer ersten Phase praktisch auf Null zurückgegangen sind.

Rückblick und Ausblick

Bis Ende 1995 haben die SVB ihr jährliches Budget gemäss den Vorschriften der Stadt Bern erstellt. Die «Bestellung» des SVB-Angebotes wurde dabei vom Gemeinderat, Stadtrat oder sogar vom Stimmvolk (Bsp. Einführung der Linie 27) vorgenommen. Selbstverständlich mussten bei gemeindeüberschreitenden Linien auch die Nachbargemeinden noch ihre Zustimmung geben. Am 1. Januar 1996 ist das neue kantonale Gesetz über den öffentlichen Verkehr vollumfänglich in Kraft getreten. Neu bestimmt der Kanton (und nicht mehr die Gemeinden) das Angebot an öffentlichem Verkehr. Im Gegenzug übernimmt der Kanton auch die Kosten des von ihm festgelegten Angebotes.

Kostendeckungsgrad

Da der Kanton sich derzeit ebenfalls in einer finanziell angespannten Lage befindet, kann er nur Linien finanzieren, welche die Auflagen erfüllen.

Als Kriterium für die Beurteilung der «Rentabilität» hat er erstmals den Kostendeckungsgrad gewählt und dabei alle Linien mit einem Kostendeckungsgrad von mindestens 20 Prozent in sein sogenanntes «Grundangebot» aufgenommen. Bei den SVB haben die Linien 24 und 27 die Anforderungen knapp nicht erfüllt und werden aus diesem Grund weiterhin direkt durch die Gemeinde Bern finanziert. Von Seiten der SVB wurden bereits Massnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit getroffen.

Auslastungsgrad vorausgesetzt

Vieles muss in diesem Jahr zusammen mit den kantonalen Behörden geklärt und konkretisiert werden. In den laufenden Verhandlungen wird jedoch eines ziemlich klar - der Kanton wird sich nicht darauf beschränken, einzig den Kostendeckungsgrad einer Linie zum Gradmesser für deren Aufnahme ins Grundangebot zu machen. Alles deutet vielmehr darauf hin, dass als zusätzliches Kriterium ein sogenannter Auslastungsgrad vorausgesetzt werden wird. Die SVB werden also für jede Linie über den ganzen Tag eine minimale Auslastung oder mit anderen Worten eine minimale durchschnittliche Anzahl Fahrgäste vorweisen müssen. Für die eher schwach ausgelasteten Linien 18 und 19 hätte eine Zusammenlegung - wenn auch zu einem späteren Zeitpunkt - trotzdem geprüft werden müssen.

Für die heutige Linie 19 haben wir jedoch keine Bedenken: Dank ihrem guten Auslastungsgrad gehört sie praktisch zu unseren Hauptlinien.

E. Gingold

Städtische Verkehrsbetriebe Bern

offen!

Offen gestanden: Wir haben Hemmungen, Ihnen die folgende Frage überhaupt zu stellen. Denn sie berührt höchst Persönliches. Oder könnte sogar als überflüssig erscheinen. Das wäre umso schlimmer, als sich der Quaffeur schon von Berufs wegen kurz zu fassen hat und keinesfalls auf Kosten wertvollen Inseratenraums Zeilen verschwenden darf. Aber sei's drum: Stellen Sie sich vor, Sie sitzen vergnügt am Aare-Ufer und haben soeben Ihren Eistee getrunken. Was tun Sie nun mit der leeren Verpackung?

- sie den Fluten anvertrauen?
- an Ort und Stelle liegen lassen?
- sorgfältig im Gebüsch verstecken?
- Nichts dergleichen: Sie haben den Tee selbst gebraut, Silbermanteleli/Sanddorn/Soja, nach Grosis Rezept, und nehmen die leere Feldflasche wieder nach Hause?

Behalten Sie Ihre Antwort ruhig für sich. Nur soviel: Sollten Sie sämtliche Fragen mit einem überzeugten JA beantwortet haben, stimmt etwas mit Ihnen nicht. Und sollten wir Ihnen zu nahe getreten sein: Fassen Sie's bitte als Werbung auf. Für Eistee. Oder für das Grosi.

Im Garten der Botschaft des Heiligen Stuhls an der Thunstrasse wurde eine Art Finnenbahn angelegt. Aber

noch nie haben wir den apostolischen Nuntius oder seine DienerInnen dort joggen beziehungsweise lustwandeln sehen. Da wäre doch eine – wenigstens stundenweise – Öffnung für das Publikum eine glänzende, geradezu staatsmännische Geste. Dem guten Beispiel würden unverzüglich Residenzen und Botschaften anderer Länder folgen. Es entstünden herrliche exterritoriale Spielgelände und Erholungsräume, zum Wohle unseres Quartiers und seiner internationalen Beziehungen.

Am Kistlerweg steht seit mehreren Jahren ein Haus leer. Auch die Nachbarn wissen nicht, weshalb. Das Haus steht einfach da und wartet: leer, aber nicht offen ...

Eher schlecht genutzt sind auch die Räume unserer Kirchen. Allerdings stehen sie – mindestens am Sonntag – jeweils weit offen. Vielleicht wieder mal hingehen, durchaus vorsichtig und zweifelnd, um die radikal andere Botschaft zu hören: die der Solidarität und der Freiheit, nicht die der Mächtigen und des Geldes ...

Eine Berner Transportfirma hat Hilfsgüter (Kleider, Schuhe, Spielzeug) für Bedürftige in Ländern der ehemaligen Sowjetunion gesammelt. Bravo. An dieser Aktion haben sich

auch Leute aus unserem Quartier beteiligt. Später erreichten uns Dankeschreiben der EmpfängerInnen, auf faserigem Papier, mit schmierenden Kugelschreibern geschrieben, in kyrillischer Schrift. Eva brachte die Briefe der Russisch-Lehrerin am Kirchenfeld-Gymer. Diese, bereitwillig und unkompliziert, übersetzte die Texte mit ihren SchülerInnen: anrührende, beschämende bis erschütternde Zeugnisse offener Not.

Nehmen wir an, die Bümplizer planten einen Marsch durch unser Quartier, zur Erinnerung an die Schlacht am Grauholz, beispielsweise. Unsere Strassen stünden ihnen offen, und wir würden den TeilnehmerInnen huldvoll zuwinken. Nicht einmal eine polizeiliche Bewilligung wäre vonnöten (sofern der motorisierte Strassenverkehr nicht gestört würde). Hierzulande.

Das Haus offen halten: Wir wissen von einer Lehrerin und einem Lehrer, die beide bereit waren, ein Kind ihrer Schule, das in allergrössten Schwierigkeiten steckte, bei sich daheim aufzunehmen. Ein Flüchtlingskind nota bene. In unserem Quartier.

«Kinder von der 3a und der 4a arbeiten immer noch an unserem Sonnensystem. Bereits sind alle Planeten fertig ...» (Zitat aus der Schülerzeitung über die Verschönerungswoche an der Manuelschule). «Ein wunderbares, bereicherndes und verbindendes Quartal liegt fast hinter uns», schreibt die verantwortliche Lehrerin im Vorwort. Ähnliche Erfahrungen wünscht Ihnen der

Quaffeur



**Erntefrische
Eigenprodukte
aus kontrolliertem
naturnahem
Anbau**

Johner's Gmüesmärit

**Samstagsmorgen vor der Bäckerei
Lanz, Mülinenstrasse 22,
und Dienstagmorgen an der
Dunantstrasse 2 (Egghölzli)**

Sie kaufen bei uns vorteilhaft frisches
Gemüse, Freiland Eier, Früchte und Obst.

**M. + U. Johner-Etter, 3210 Kerzers
Telefon 031 755 65 73**

Mit Farben verschönern

Gleich drei Lehrlinge haben nach den Sommerferien beim Malerbetrieb Arm + Käser AG ihre Lehrzeit begonnen. Seit 1951 in der Brunadern ansässig, damals noch am Stadtrand gelegen, will dieser moderne Gewerbebetrieb auch in Bezug auf Umweltschutz Vorbild sein. Gespräch mit Teilhaber Ernst Käser und Unternehmensleiter Thomas Käser, (Vater und Sohn), eidg. dipl. Malermeister.

QUAV 4: Sie haben Ihre Lehrlingszahl von 1 auf 4 erhöht. Was hat Sie dazu bewogen?

E. Käser: Aus- und Weiterbildung haben in unserem Betrieb grundsätzlich einen hohen Stellenwert. Die schwierige Situation auf dem Lehrstellenmarkt hat zu diesem Entschluss geführt. Wir wollen mit der Ausbildung von Lehrlingen unseren

Beitrag dazu leisten, dass möglichst viele Schulabgänger eine Lehrstelle finden und ihnen damit den Einstieg ins gewerbliche Ausbildungs- und Arbeitsleben ermöglichen.

QUAV 4: Was sind Ihre Unternehmensgrundsätze?

Th. Käser: Wir wollen für unsere Kundschaft mit einer breiten Angebotspalette eine überdurchschnittliche Leistung erbringen. Konkret: Wir führen konventionelle Maler- und Gipserarbeiten, Farbberatung, Tapezier-, Naturholz- und Vergolderarbeiten, Dekorationsmalereien sowie Bilderrahmenarbeiten aus. Kurz: Wir machen alles, was mit Farbe verschönert werden kann. Eigentliche Spezialitäten von uns sind das Gestalten von Wänden und Flächen, Plakate, Logos für Firmen und Private, Gestalten von persönlichem Schreibpapier und von Karten für

besondere Anlässe sowie Illustrationen von Texten und Buchumschlägen. Die gestalterischen Ideen dazu bringt meine Frau ein.

QUAV 4: Umweltschutz und Entsorgung. Sind das für Sie zwei Reizworte?

Th. Käser: Auf keinen Fall. Umweltschutz beginnt bei uns bereits beim Einkauf. Wir achten darauf, möglichst schadstoffarme und lösungsmittelfreie Farben und Lacke einzukaufen. Für Spritzarbeiten haben wir eine moderne Absauganlage eingerichtet. Farbreste, Lösungsmittel und Laugen werden getrennt und sorgfältig via verbandseigene Sammelorganisation entsorgt. Diese Investitionen kosten natürlich Geld und können nicht über Preiserhöhungen weiter gegeben werden. Wir wollen aber unsere Verantwortung gegenüber der Umwelt wahrnehmen und auch Vorbild sein. Ein Tip für private Hobbymaler und -malerinnen: Bei uns können Sie Farbmengen und -mischungen in der exakt benötigten Menge einkaufen. Allfällige Reste nehmen wir zurück, und die sogenannte «klammheimliche» Entsorgung via Schüttstein entfällt.

QUAV 4: Angenommen, es gäbe eine «Gewerbefee», die Ihnen die Erfüllung von drei Wünschen verspricht. Was wünschten Sie sich?

E. Käser: 1. Gesundheit und Wohlergehen für uns alle. 2. Weniger obrigkeitsverordnete Administration. Sie verschlingt unnötig viel Zeit und Geld. Das Inventar unserer Firma z.B. bestand per 31. Dezember 1933 je aus 5 Posten Aktiven und Passiven und hatte auf einer einzigen Seite A4 Platz. Heute werden eigentliche «Jahresabschluss-Dissertationen» verlangt. 3. Genügend Aufträge! Wir



FOTO: LUKAS LEHMANN

Thomas Käser: «Wir wollen unsere Verantwortung gegenüber der Umwelt wahrnehmen...»

Plakat-Aktion

«Saubere Stadt»

wollen unseren 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sichere Arbeitsplätze bieten können. Sie verdienen das.

Ich danke Ihnen für diese interessante Vorstellung Ihres Betriebs und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg!

Interview: Adrian Guggisberg, Präsident Gewerbeverband der Stadt Bern

Die gute alte Zeit?

Notizen aus der Firmenchronik

...Wir (Adolf Arm und Hans Tanner) bereisten Marokko-Algerien-Tunesien und kehrten nach 8 Monaten übers Mittelmeer zurück... Die ganze Reise finanzierten wir aus unterwegs in den Städten verdientem Geld, als sehr geschätzte, aber etwas unstete Malergesellen.

Mit meinem Berufskollegen und Freund Hans Tanner zusammen bereitete ich mich auf die Meisterprüfung vor. Bei den ersten überhaupt durchgeführten Meisterprüfungen sind wir dabei und erhalten im Jahr 1933 das Meisterdiplom. Im Jahre 1934 übernehme ich das väterliche Inventar für Fr. 4 000.- (es war kaum die Hälfte wert) und war nun Eidg. dipl. Malermeister, ohne Aufträge. Die Wirtschaftskrise war an ihrem Tiefpunkt angelangt. Es wurde nichts gebaut. In der Stadt Bern standen über tausend Wohnungen leer. Ich muss heute staunen, woher man die Zuversicht und Ausdauer nahm für den täglichen Kampf um sein Auskommen! Es gab Zeiten, wo ich einen Buschauffeur um seine Lebensstelle beneidete und sofort bereit gewesen wäre, mit ihm zu tauschen. Aber ich blieb meinem Berufe treu...

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Die Freude über die prächtigen Sommertage ist gross und viele geniessen das strahlende Wetter in den Strassenkaffees unserer Stadt, an der Aare, in Parks und Gärten in vollen Zügen. Wir von den Stadtbetrieben haben uns mit dem Entsorgungsservice des Strasseninspektorates um einen grösstmöglichen Beitrag dazu bemüht, dass Sie sich in einer sauberen Stadt wohlfühlen. Um dieses Ziel in Zukunft noch besser erreichen zu können, bitten wir Sie um Ihre Mithilfe.

Für eine saubere Stadt: Mitmachen und ...

Viele Mitbürgerinnen und Mitbürger tragen schon heute Wesentliches zur Erhaltung eines sauberen Umfeldes in unserer Stadt bei. Ich danke Ihnen dafür herzlich. Es gibt aber immer noch solche, die keinen Zusammenhang zwischen ihrem Verhalten und einer intakten Umwelt sehen. Mit Ihrer Unterstützung möchten

wir erreichen, dass auch bei diesen ein Umdenken stattfindet.

... gemeinsam ein positives Zeichen setzen!

Nicht wahr: Dass Abfall in den Sack gehört und keinesfalls auf der Strasse oder an sonstigen illegalen Plätzen deponiert werden soll, das wissen eigentlich alle. Wenn Sie als umweltbewusste Mitbürgerin und als umweltbewusster Mitbürger dennoch jemanden antreffen, der nicht danach handelt, dann machen Sie ihn doch bitte auf sein unüberlegtes Tun aufmerksam. Denn abgesehen von der Umweltbelastung, sind es ja schliesslich die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Stadt, die das Aufräumen bezahlen müssen.

Wir von den Stadtbetrieben werden Sie in den nächsten Monaten durch eine Plakataktion auf Plätzen und auf unseren Kehrtautos bei der Verwirklichung unserer gemeinsamen Zielsetzung unterstützen. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Zusammenarbeit.

*Gemeinderat Alfred Neukomm
Direktor der Stadtbetriebe Bem*



Lanz
50 Jahre
BÄCKEREI • KONDITOREI
EGGHÖLZLI BERN



**Elektrische Anlagen
Beleuchtungskörper und
Apparate**

Luisenstrasse 16 / Thunstrasse
3005 Bern, Telefon 031 351 01 33

September

- 11.** Spielnachmittag. ■ Quartiertreff Thunplatz.
- 13. und 14.** Grillkurse, abends. ■ Metzgerei Sager. ■ Bitte anmelden unter Tel. 352 31 92.
- 14.** «Entrée pour Danser et Chanter». Raritäten für Trompete und Orgel. ■ Grosse Orangerie Elfenau, 17 Uhr.
- 20.** Fröhlicher Freitag (für SeniorInnen). ■ Treffpunkt Wittigkofen, 14.30 Uhr.
- 21.** Quartetto novanta (Haydn, Schubert, Mendelssohn). ■ Grosse Orangerie Elfenau, 17 Uhr.
- 21. und 22.** Mini-Sail. ■ SOML-Klubhaus am Egelsee.
- 22.** Volkstümliches Herbstkonzert – Jodlerklub «Berna» Bern (Einzel-, Duett- und Terzettvorträge). ■ Grosse Orangerie Elfenau, 10.30 Uhr.
- 22.** Musique simili – Bijoux tsiganes & occitans. ■ Grosse Orangerie Elfenau, 17 Uhr.
- 28.** Seeträff. ■ SOML-Klubhaus am Egelsee.

- 24. und 25.** Goldgräber-Spiel. ■ Treffpunkt Wittigkofen, im Atrium, ganzer Tag.
- 25.** Fröhlicher Freitag (für SeniorInnen). ■ Treffpunkt Wittigkofen, 14.30 Uhr.
- 26. und 27.** Modelleisenbahn-Börse. ■ Treffpunkt Wittigkofen, ganzer Tag.

November

- 6.** Räbeliechtl-Schnitzen. ■ Treffpunkt Wittigkofen (siehe Plakate).
- 8.** Räbeliechtlumzug. ■ Treffpunkt Wittigkofen (siehe Plakate).
- 9.** 2. Politmärit der Gemeinde- und Stadtratswahlen Bern. ■ Treffpunkt Wittigkofen, ganzer Tag.
- 9.** Räbeliechtl-Schnitzen und Umzug. ■ Quartiertreff Thunplatz, 14.30 Uhr.
- 22.** Fröhlicher Freitag (für SeniorInnen). ■ Treffpunkt Wittigkofen, 14.30 Uhr.
- 23. bis 29.** Kerzenziehen. ■ Thora-cherhus (siehe Plakate).
- 30.** Seeträff. ■ SOML-Klubhaus am Egelsee.

Oktober

- 16.** 20 Jahre Bärner Chaschperli-Gutsche. ■ Spielplatz Elfenau bei Gutwetter; Grosse Orangerie Elfenau bei Schlechtwetter, 14.30 und 15.30 Uhr.
- 19.** Vive la Raclette. ■ Quartiertreff Thunplatz, 18 Uhr.
- 19.** Seeträff. ■ SOML-Klubhaus am Egelsee.

Ganzjährig

- Ganzjährig** Offener Mittagstisch. ■ Montag bis Sonntag. ■ Seniorenvilla Grüneck, Grüneckweg 14, Tel. 352 51 64.
- Ganzjährig** Klassische Konzerte. ■ Bitte Programm verlangen. Erscheint jeweils auch im Anzeiger. ■ Wohnpark Elfenau, Elfenauweg 50, Tel. 351 05 44.

Impressum

QUAVIER erscheint 4mal jährlich

Herausgeberin

Quartiervertretung des Stadtteils 4,
Postfach 257, 3000 Bern 6
Präsident: Niklaus Zürcher,
Denzlerstr. 7, 3006 Bern

Auflage

15 000 Exemplare

Verantwortliche Redaktion für diese Nummer

Peter Blaser, Esther Kälin Plézer,
Andreas Rapp

Redaktionsschluss

für die nächste Nummer:
21. Oktober 1996

Erscheinungsdatum

der nächsten Nummer:
12. November 1996

Inserate

Wilfried Lüthi, Dunantstr. 20,
3006 Bern, Tel. 352 09 18

Grafisches Konzept

Edith Helfer, Bern

Layout

Esther Kälin Plézer, Bern

Druck

Geiger AG, Bern

Wir sind ganz in Ihrer Nähe!

Wir reinigen und imprägnieren:

- Kleider
- Leder
- Teppiche
- Vorhänge
- Schlafsäcke
- Decken
- Bettwaren

zudem übernehmen wir gerne:
- Änderungen und Reparaturen an Kleidern.

Sie finden uns an der
Egghölzlistrasse 3a.

wimag
Textil-Reinigungen

Dorfplatz 4 und Erlenuweg 4, Münsingen
Egghölzlistrasse 3a, Bern · Talweg 2, Ittigen

Ambulante

Kranken- und Gesundheitspflege

Der Verein Kranken- und Gesundheitspflege Bern ist die Nachfolgeorganisation der neun kirchlichen Krankenpflegevereine und bezweckt die Versorgung der Bevölkerung im Raume Bern mit ambulanter Kranken- und Gesundheitspflege. Er übernimmt insbesondere Aufgaben in der Hilfe und Pflege zuhause, gestützt auf das Konzept «Ambulante Dienste der Stadt Bern».

Für wen?

Für alle, unabhängig von Alter, Nationalität, Konfession und Einkommen.

Unsere Ziele

- Gesundheit, Wohlbefinden und Selbständigkeit der von uns betreuten Personen erhalten und fördern.
- Kranken, Hilfsbedürftigen und ihren Familien die grösstmögliche Unabhängigkeit in der vertrauten Umgebung zu Hause verschaffen.

Schwerpunkte unserer Tätigkeit

- Pflege und Begleitung von Kranken, Sterbenden und Hilfsbedürftigen jeden Alters.
- Behandlung nach ärztlicher Verordnung (z.B. Spritzen, Verbandwechsel, Blutdruckkontrollen, Infusionen, Medikamente verabreichen usw.)
- Beratung und Anleitung von PatientInnen, Angehörigen, NachbarInnen, LaienhelferInnen und anderen Ratsuchenden in pflegerischen und allgemeinen Gesundheitsfragen.
- Zusammenarbeit mit ÄrztInnen, Spitälern, Alters- und Pflegeheimen, Hauspflege Bern, Physio- und ErgotherapeutInnen, GemeindegliederInnen, Sozial-

Das diplomierte Pflegepersonal in Ihrem Quartier stellt sich vor:



Team Brunnadern: E. Schumacher, H.p. Fankhauser, M. Schneider, V. Grünert, F. Eastus, R. Baumann, K. Schumacher (von links)



Team Bachtoldhaus: J. Decker, F. Moser, C. Lüthi, T. Martin, H. Wieland abwesend (von links)



Team Calvinhaus: A. Ackermann, R. Zugari, D. Biedermann, V. Mast (von links)

zäme läbe

diensten und anderen sozialmedizinischen Institutionen. Vermittlung von Hilfsmitteln (z.B. Rollstühle, Bade- und Gehhilfen, Pflegebetten, Pflegematerial usw.).

Gesundheitszentrum

Brunnadern

Elfenauweg 52, 3006 Bern

(Wittgkofen, Murfeld, Brunnadern, Burgernziel, Elfenau)

Tel: 352 09 87, telefonisch erreichbar

Montag – Freitag 14–15 Uhr

(übrige Zeit Telefonbeantworter)

Gesundheitszentrum

Berchtoldhaus

Mattenenge 1, 3011 Bern

(Altenberg, Burgfeld, Galgenfeld,

Laubegg, Schönberg, Liebegg,

Obstberg, Schosshalde, Gryphenhübeli, Matte)

Tel: 311 46 34, telefonisch erreichbar

Montag – Freitag 14–15 Uhr

(übrige Zeit Telefonbeantworter)

Gesundheitszentrum

Calvinhaus

Marienstr. 8, 3005 Bern

(Altstadt, Kirchenfeld)

Tel: 351 21 49, telefonisch erreichbar

Montag – Freitag 14–15 Uhr

(übrige Zeit Telefonbeantworter)

Die Schweiz. Stiftung MPB (vormals Mütter- und Pflegekinderhilfswerk) heisst neu «zäme läbe». Dies vor allem, weil das Pflegekind in seiner ursprünglichen Form fast verschwunden ist, und die Betreuung der Familie zum Wohle des Kindes heute immer noch ihre Gültigkeit hat. Zudem konnte sich die Bevölkerung unter MPB nicht viel vorstellen, und das Hilfswerk ist trotz über 40jähriger Tätigkeit immer noch für viele unbekannt.

Der neue Name «zäme läbe» widerspiegelt auch die Arbeit des Hilfswerkes, denn in welcher Form auch immer heute Eltern und Kinder zusammenleben, ist dieses durch zahlreiche Schwierigkeiten bedroht, wie z.B. den Verlust des Arbeitsplatzes, den daraus entstehenden Finanzproblemen, durch Gewalt in der Familie, Erziehungsschwierigkeiten und die Vereinsamung.

Mit dem Chummer- und Füllerschertelefon kann der erste Kontakt – auch anonym – zum Hilfswerk aufgenommen werden. Die Stiftung «zäme läbe» berät bei Alltagsproblemen, in Ehe- und Familienkrisen, kann Tagespflegeplätze, Pflegefamilien und Babysitter vermitteln. Bei

akuten Krisen stehen SOS-Wohnungen zur Verfügung, wo das weitere Vorgehen in aller Ruhe überlegt werden kann.

Eine Kinder- und Umstandskleiderbörse «zum Chasperli» an der Zähringerstrasse 48 in Bern vermittelt preisgünstige Kleider und Möbel für das Kind.

Der Aufwand für dieses Dienstleistungsangebot sowie den Betrieb und Unterhalt der Not- und Dauerwohnungen ist sehr gross und wird durch Spendengelder, Mitgliederbeiträge, Legate und Erlöse aus verschiedenen Verkaufsveranstaltungen finanziert. Das Hilfswerk darf auch auf die Unterstützung einer grossen Zahl freiwilliger Helferinnen und Helfer zählen. Erwähnenswert und wichtig sind die Gemeinden und Institutionen sowie die Gewerbe- und Industriebetriebe, welche mit Spenden, wiederkehrenden Beiträgen und Naturalgaben das Hilfswerk unterstützen.

«zäme läbe» ist eine konfessionell und politisch neutralen Stiftung.

Stiftung zäme läbe

Waffenweg 15, 3000 Bern 22

Tel. 330 10 10; Fax 330 10 19

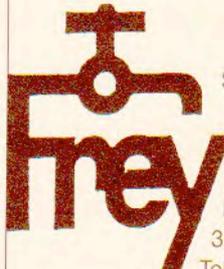


Touring Garage

CITROËN
TOURING GARAGE

STEPHAN RUTSCH

Muristrasse 64, 3006 Bern
Telefon 031 352 11 20 / 352 63 94, Fax 031 352 01 93



Spenglerei
Sanitäre Anlagen

Ulrich Frey + Co.
Mottastrasse 32
3005 Bern
Telefon 031 351 11 52



"Wir setzen dem Holz die Krone auf."

REBER

innenausbau
schreinerei
bestattungsdienst

3074 muri

951 01 32

Auswahl für 3- bis 5jährige Kinder

Sieben Spielgruppen haben sich auf unseren Aufruf im letzten QUAVIER gemeldet.

Allen Spielgruppen – mit Ausnahme des «Gibeligäub» – ist gemeinsam, dass sie sich an Kinder zwischen 3 und 5 Jahren wenden, und die Gruppengrösse auf zehn Kinder maximal beschränkt ist.

BABAR: Steinerstrasse 45

Dienstag 9–11; Donnerstag 9–11 Uhr
Leitung und Anmeldung: Esther Steiner, Spielgruppenleiterin,
Steinerstrasse 45, 3006 Bern, Tel. 352 79 29

BRUDER KLAUS: Bruder Klaus-Kirche, Segantinistrasse 26

Dienstag 9–11 Uhr
Leitung und Anmeldung: Käthi Jordi, Tel. 352 34 79

GIBELIGÄUB:

(Werk)-Raum, Gruberstrasse 18 – für themenzentrierte Blockprojekte
Mittwoch- und Samstagnachmittag
Malen im Atelier, Herrengasse 17, 2. Stock B21
Freitag, 16.15–17.30 Uhr für Kinder ab 4 Jahren
Für Erwachsene und weitere Angebote
Information: Erika Schüpbach, MERIS, Freischaffende Künstlerin
und Kunstpädagogin, Tel. 352 66 85

JOLIMONT: Kirchgemeindezentrum Jolimont, Kasthoferstrasse 46

Montag 14–16; Donnerstag 9–11; Freitag 9–11 Uhr
Leitung und Anmeldung: Julia Betschart, Psychologin und
Spielgruppenleiterin, Tel. 352 32 78

MÜZE: Mütterzentrum der Stadt Bern, Muristr. 27

Montag, 9–11; Donnerstag, 9–11 oder Donnerstag, 9–13 Uhr
Leitung: Sofia Elbay, Tel. 351 08 71
Anmeldung: Mütterzentrum, Tel. 351 51 41

NYDEGG/SCHOSSHALDE: Kirchgemeindehaus, Friedlistrasse 22

Montag, 9–11; zwei Nachmittage, 14–16 Uhr
Leitung: Suzanne Wittwer, Susanne Stampfli, Beatrice Bögli
Anmeldung: Susi Lehmann, Tel. 352 73 07

PETRUSKIRCHE: Tavelzimmer in der Petruskirche

Montag- und Donnerstag 9–11 Uhr (Antoinette Brunner)
Mittwoch 9–11 Uhr (Katrín Marti)
Anmeldung bei: Antoinette Brunner, Tel. 351 68 66;
Katrín Marti, Tel. 351 20 88

Zehnte Ausgabe

Die Vorbereitungsgruppe musste im Postcheque-Büchlein nachschauen:

Tatsächlich, vor 13 Jahren fand das erste Hiltystrassenfest statt, mit einigen ausgelassenen Jahrgängen ist es nun die zehnte Ausgabe. Auch im Jubiläumsjahr blieb es ein Quartierfest in bescheidenem Rahmen, einzig die Stadt erhöhte die Gebühren für die Einrichtung der Signalisation um beinahe 50 Prozent, es sei denn, man hole sie selber ab.

Der Nachmittag gehört den Kindern. Kurz nachdem die Strasse zwischen Wildermettweg und Egghölzlistrasse gesperrt ist, tauchen sie mit den Rollbrettern auf und nützen das leicht abfallende Stück Hiltystrasse für waghalsige Fahrten, am liebsten unter Tischen und Bänken durch, während die Erwachsenen noch mit dem Aufstellen beschäftigt sind. Die Jüngeren rücken derweil mit dem halben Kinderzimmer an, das auf Tüchern zum Tausch oder Verkauf angeboten wird. Nicole schickt ihren Papa schon um fünf Uhr nachmittags nach Hause, um einen Rucksack voll Nachschub zu holen.

In diesem Jahr sind vier Kilo Zwiebeln in einer Viertelstunde

Fritz Bösiger
Lebensmittel · Milchprodukte

Ihr
Quartiergeschäft
mit
Hauslieferdienst

Mottastrasse 42, 3005 Bern
Telefon 351 13 16

geschnetzelt. Das Risotto wird angerührt, zweimal zehn Kilo in einem mächtigen Topf, eine Spenderin bringt jeweils die Pilze mit.

Das Wetter hält, und schon am frühen Abend sind Tische und Bänke besetzt. Alle bringen ihr eigenes Geschirr mit, Familien mit Kindern lagern um einzelne Tische, Bekannte treffen sich, neue Kontakte werden geknüpft, ehemalige QuartierbewohnerInnen begrüsst. Später am Abend, die farbigen Lämpfli über der Strasse leuchten bereits, werden die vielen mitgebrachten Desserts aus Blasers Schöppli geholt und aufgetischt. Beim Kaffeewasser zeichnet sich ein Engpass ab, also wird in den umliegenden Küchen heisses Wasser gekocht. Aus dem oberen Teil der Hiltystrasse taucht ein Clown mit seiner Drehorgel auf.

Den Schlusspunkt des Hiltystrassenfestes setzt die Bar, die nun plötzlich auf dem Trottoir aufgebaut ist. Die



Das Risotto wird mit der grossen Kelle angerührt. (Foto: Archiv Göttin)

Herren bedienen in Schale, die Damen in Schwarz, mit weisser Schminke sind die Drinks auf dem Spiegel angeschrieben, der am Gartenhag aufgehängt ist. Bis lange nach Mitternacht wird die Bar belagert, doch langsam schrumpft das Quar-

tierfest wieder auf ein Fest unter Nachbarn, diese genehmigen sich noch einen letzten «Ice Blue», den Renner unter den Drinks in diesem Jahr.

Thomas Göttin

KOSMETIK-STUDIO «EGGHÖLZLI»

mit Intensiv-Solarium

Ganzkörpermassage
Lymphdrainage
Neu: Vacu-Soft
Rücken-Bauch
Cellulite
Straffungen

Fusspflege
Fussreflexionenmassage
Nagel + Handpflege
elektr. Haarentfernung
Fruchtsäure-Kur

verschiedene Regenerationsbehandlungen
Implantation von Natur-pigmenten für Lippen
Konturen-**Lidstrich**-Augenbrauen.
Herren sind auch willkommen

Mo-Sa durchgehend geöffnet

Muristrasse 170, 3006 Bern,
Telefon 351 35 93
Frau S. Werren-langjährige Berufserfahrung

MARIANNE KÜHLER, KUNDIN DER BEKB BERN
UND REGATTA-SEGLERIN

Wir sind aus dem gleichen Holz.

B E K B
Ja gärr!
Ihre Niederlassung Muri

RUTH GRAF, IHRE KUNDENBERÄTERIN IN BERN
UND REGATTA-SEGLERIN